Zeitschrift: Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare, Schweizerische Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles / Association des Bibliothécaires Suisses, Association Suisse de Documentation

Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische Vereinigung für Dokumentation

Band: 45 (1969)

Heft: 2

Rubrik: Bibliothekschronik = Chronique des bibliothèques

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

The number of participants is limited to 25 in order to establish good contact and opportunity for efficient discussions. The official language of the Seminar is English. The fee for the Seminar is Dfl. 400.—; hotel and travel expenses are not included in this amount.

Due to the restriction in the number of participants it is advisable to contact the secretariat as soon as possible: Miss B. Sinnema, c/o Library of the Technological University, 101 Doelenstraat, Delft, The Netherlands.

Bibliothekschronik - Chronique des bibliothèques

Schweiz

BADEN, *Stadtbibliothek.* Aus dem Jahresbericht von 1968. Dem Jahresbericht der Freihandbibliothek Baden entnehmen wir: Im vergangenen Jahr — dem ersten ganzen Betriebsjahr mit Freihandbibliothek — konnte sich die Stadtbibliothek voll entfalten.

Die Ausleihe erreichte 60 842 Bände (1967: 22 443 Bände!). Davon entfallen auf: Freihand, schöne Literatur 17 658 Bände, Freihand, Sachbücher 10 261 Bände, Freihand, fremdsprachige Werke 1457 Bände, Freihand, Jugend- und Kinderbücher 28 786 Bände, Magazinausleihe 2344 Bände. Aus andern Bibliotheken vermittelt 336 Bände. Im Lesezimmer wurden die aufliegenden Nachschlagewerke und Zeitschriften von über 2000 Besuchern benutzt. An auswärtige Bibliotheken mußten bisher nur wenige Werke vermittelt werden. Die Zahl der eingeschriebenen Leser stieg gegenüber dem Vorjahr von 1911 auf 3489. 67 Prozent der Benützer stehen noch in der Ausbildung. Dies allein schon zeigt, wie wichtig die Aufgabe der Bibliothek als Vermittlerin von Bildungs- und Informationsliteratur ist.

Der Buchbestand ist im Berichtsjahr um über 6000 Einheiten auf rund 25 000 Bände angewachsen. In der Freihandbibliothek sind jetzt 9000 aktuelle Bücher aufgestellt — 2500 Jugendbücher mit eingeschlossen (Bestand Ende 1967: 5100 Bände).

Für Fr. 41 000.— wurden 2275 Bücher angeschafft und gegen 4000 Bände, Broschüren und Zeitschriftenjahrgänge durfte die Bibliothek als Geschenk entgegennehmen. Die größte Spende stammt von der BBC, die der Stadtbibliothek aus der Clubhausbibliothek rund 3000 meist aktuelle und höchst willkommene Werke übergeben hat. (Freier Aargauer, 4. 2. 1969)

BERN, *Schweizerische Landesbibliothek. Otto-Wirz-Archiv.* Dank einer Zuwendung der Gesellschaft ihrer Freunde hat die Schweizerische Landesbibliothek den Briefwechsel des Schweizer Schriftstellers Otto Wirz mit seinem Verleger Adolf Spemann erwerben können. Die Korrespondenz enthält rund 480 Briefe von Otto Wirz aus den Jahren 1922 bis 1935.

Durch sorgfältige Erschließung dieser Briefe will die Landesbibliothek mithelfen, dem Dichter und seinem Werk innerhalb des Schrifttums unseres Landes jene Geltung zu verschaffen, die Emil Staiger und Carl Seelig ihm schon vor Jahren bezeugt und auf die jüngst Werner Günthers Studie «Otto Wirz» («Dichter der neueren Schweiz», Bd. 1, Bern, München, Francke, 1963) sowie die gleichfalls von

Professor Günther betreute, von Pro Helvetia, der Ulrico Hoepli-Stiftung, dem Regierungsrat der Kantone Aargau und Bern unterstützte Edition des umfangreichen Romanfragments «Rebellen und Geister» (Frauenfeld, Huber, 1965) hingewiesen haben.

Die Landesbibliothek hofft, daß mit dieser Erwerbung der Grund zu einem eigentlichen Otto-Wirz-Archiv gelegt ist, das durch Schenkungen oder Käufe weiterer Manuskripte und Briefe ausgebaut und wie das Spitteler-, das Rilke- und das Hesse-Archiv entsprechenden wissenschaftlichen Arbeiten von Nutzen sein kann.

-ck

— Zum Gedenken des in hohem Alter von 86 Jahren verstorbenen Ernest *Ansermet* wurden einige Werke dieses wohl bedeutendsten schweizerischen Dirigenten und Begründers des berühmten Orchestre de la Suisse romande zu einer kleineren Schau vereinigt. Anfänglich Mathematiklehrer in Lausanne, der jedoch nie das Musikstudium vernachläßigte, ergriff Ansermet mit 35 Jahren definitiv den Taktstock und dirigierte zuerst bei F. Mottl in München und A. Nikisch in Berlin. Schicksalhaft sollte für ihn die Begegnung mit Strawinsky in Montreux werden (1911—1914), wie später die Reise mit dem Ballet Diaghilew durch Europa und Amerika. 1918 erfolgte die Uraufführung der Geschichte des Soldaten von Strawinsky unter der Stabführung Ansermets. — Im Mittelpunkt der Gedenkschau kündete Ansermets fundamentale Schrift «Die Grundlagen der Musik» vom Bemühen, sich mit den musikalischen Grundproblemen und mit der zeitgenössischen Musik auseinanderzusetzen. Es ist klar, daß die Einstellung eines so phänomenalen Geistes wie Ansermet zur Musik seiner Zeit im Lauf seines Lebens wechseln mußte (Strawinsky, Boulez). Sehr instruktiv ist zudem seine Abhandlung über die Geste der Dirigenten, wo er u. a. die Fähigkeit, in einer Gebärde eine innere Bewegung auszudrücken, zur ersten Bedingung eines Orchesterdirigenten macht. Sein neuer, durchaus persönlicher und von den Orchestern nicht immer gleich gebilligter Stil der Stabführung hat ihm denn auch schnell den Weg zur Elite der europäischen Dirigenten geebnet. bq

— 125 Jahre sind es her, seit der Oltener *Martin Disteli* 42-jährig gestorben ist. Die Landesbibliothek zeigt in einer Ausstellung im Entrée Proben seines Schaffens: Karikaturen und Darstellungen zu Tierfabeln. Sein bekanntestes Werk, der Distelikalender, in dem er in scharfen Karikaturen die aristokratisch- klerikale Richtung bekämpfte, ist in einigen Exemplaren vertreten. Verschiedene biographische Werke und ein Bildnis weisen auf das Leben und die Persönlichkeit des Künstlers hin. ms

— Die Landesbibliothek ehrt das Andenken zweier Wissenschafter mit kleinen Ausstellungen im Entrée: *Karl Jaspers* und *Paul Edmond Martin*. Beide sind 1883 geboren und im Februar 1969 gestorben. *Jaspers* widmete sich vorerst in Heidelberg der Psychiatrie und wechselte dann zur Philosophie hinüber. 1848 wurde er an die Universität Basel berufen. Die Ausstellung zeigt neben einer Autobiographie und der Festschrift zu Jaspers' 80. Geburtstag seine «Gesammelten Schriften zur Psychopathologie» und sein Hauptwerk «Philosophie», ferner «Philosophische Logik I: Von der Wahrheit» und «Vom Ursprung und Ziel der Geschichte». Jaspers hat sich auch mit andern Denkern auseinandergesetzt. Darauf macht eine zweite Gruppe von Büchern aufmerksam, nämlich «Die großen Philosophen», «Descartes

und die Philosophie» und «Nicolaus Cusanus». Eine weitere Reihe von Publikationen zeigt Jaspers' Stellung zu politischen und Tagesfragen: «Die Atombombe und die Zukunft des Menschen», «Lebensfragen der deutschen Politik», «Das Doppelgesicht der Universitätsreform» (in: Universität und moderne Welt).

Paul Edmond *Martin* war Staatsarchivar in Genf und Professor und Rektor an der Universität dort. Neben einer Festschrift aus dem Jahre 1961 findet sich in der Vitrine seine umfangreiche Doktorarbeit: «Etudes critiques sur la Suisse à l'époque mérovingienne, 534—715». Sein «Catalogue de la collection des manuscrits historiques» des Staatsarchivs Genf weist auf Martins Fähigkeiten als gewissenhafter und gelehrter Archivar hin, während das Kapitel «L'armée fédérale de 1815 à 1914», das Martin für die 1921 herausgekommene «Histoire militaire de la Suisse» verfaßt hat, ihn als Geschichtsschreiber zeigt. ms

— Mit einer kleinen Ausstellung, die Druckwerke und handgeschriebene Partituren zusammenfügte, wurde an den zehnten Todestag (17. März) des Komponisten *Raffaele d'Alessandro* erinnert. Für die gleichzeitig in der BCU Lausanne stattfindende Gedenkausstellung stellte die Landesbibliothek aus dem d'Alessandro-Nachlaß eine größere Anzahl von Manuskripten zur Verfügung. wy

BERN, *Eidg. Militärbibliothek. Zum Rücktritt von Dr. Fritz de Quervain.* In den Räumen der Militärbibliothek des Eidgenössischen Militärdepartementes fand zu Ehren des nach 30 Dienstjahren zurücktretenden Bibliothekars Dr. Fritz de Quervain eine Abschiedsfeier statt, der zusammen mit Bundesrat Gnägi und Generalstabschef Gygli die Mitarbeiter der Bibliothek, zahlreiche Benützer (unter ihnen mehrere Korpskommandanten) und Vertreter des Buchhandels beiwohnten. Dr. de Quervain stellte in seiner Abschiedsansprache fest, daß die heute 100 000 Bände umfassende Bibliothek erfreulicherweise stark von jungen Offizieren und Offiziersschülern benützt wird. Im Auftrag des Militärdepartementes stattete der Unterabteilungschef der Gruppe für Generalstabsdienste, Oberstbrigadier Prisi, dem verdienten Beamten den Dank der Verwaltung ab.

— *Eidg. Parlaments- und Zentralbibliothek.* Am 10. März erhielten die Mitglieder der Sektion Bern und Umgebung der VSB Gelegenheit, die letztes Jahr umgetaufte Eidg. Parlaments- und Zentralbibliothek im Bundeshaus zu besichtigen.

Die Interessenten für die Ratsverhandlungen verfolgten vorerst die Diskussion der Strafgesetzrevision im Nationalrat und begaben sich hierauf in die Handbibliothek der Bundesversammlung unter der Wandelhalle des Parlamentsgebäudes, wo das neu der EPZB zugeteilte Informations- und Auskunftszentrum für Parlamentarier vorgestellt wurde.

Die eigentliche Besichtigung der Hauptbibliothek begann in dessen Lesesaal mit ein paar einleitenden Worten des neuen Leiters, Herrn Max Boesch, der die zahlreichen Besucher über die historische Entwicklung und die Zukunftsziele der Bibliothek orientierte. Anschließend begann der Rundgang durch Ausleih- und Katalogsaal und Magazin, das bis 1903 dem Nationalrat als Tagungssaal gedient hatte, worauf man sich noch zu einer eifrigen Diskussion im Bundeshauscafé zusammenfand. mb

LA CHAUX-DE-FONDS. L'Association des Quinzaines culturelles des Montagnes neuchâteloises prépare pour le mois de mai (du 3 au 19) à La Chaux-de-

Fonds et au Locle, un riche programme de manifestations consacrées à l'Autriche: La *Bibliothèque de La Chaux-de-Fonds* monte une exposition consacrée à Robert *Musil*. Des conférences présenteront l'histoire et la littérature autrichiennes, et *Freud* sera commenté par un professeur de l'Institut de psychologie de l'Université de Paris. (Gazette de Lausanne, 18. 3. 1969)

GENEVE, *Bibliothèque publique et universitaire*. De janvier à mai, la Bibliothèque a organisé dans la Salle Lullin une exposition consacrée aux *Arabisants de Genève*. Cette manifestation, inaugurée à l'occasion de la parution du *Catalogue des manuscrits arabes* établi par M. Anouar Louca, a permis de rendre hommage aux savants qui ont su implanter dans notre cité le goût des études arabes. De l'initiateur Jean Humbert et ses disciples à l'historien Edouard Montet, en passant par le numismate Frédéric Soret et Max van Berchem, pionnier de l'épigraphie arabe, cette exposition a permis de faire revivre, sous diverses formes, un siècle de recherches et d'efforts désintéressés au service d'une civilisation souvent méconnue. P. M.

LAUSANNE, *Bibliothèque cantonale et universitaire: Le livre américain*. L'ambassade des Etats-Unis, à Berne, a eu un geste extrêmement généreux envers la Bibliothèque cantonale et universitaire de Lausanne, en lui faisant don de deux cents volumes illustrant les aspects les plus marquants de l'édition américaine. Pour marquer cet heureux événement, une exposition a été organisée, dont le vernissage a eu lieu, en présence du conseiller d'Etat Jean-Pierre Pradervand, chef du Département de l'instruction publique et des cultes.

Il appartenait à M. Jean-Pierre Clavel, directeur de la bibliothèque, d'ouvrir la manifestation en relevant l'importance du don octroyé par l'ambassade des Etats-Unis; M. Clavel montra également la valeur d'exemple que peuvent avoir, pour nous, les bibliothèques américaines, par leur valeur humaine d'accueil surtout. M. Lochner, attaché culturel près l'ambassade des Etats-Unis, dit ensuite sa satisfaction à voir ainsi se nouer de nouveaux liens culturels entre son pays et la Suisse. M. Louis-Daniel Perret, qui a ordonné la mise en place de l'exposition, en détailla les éléments principaux, insistant sur la variété et l'intérêt des ouvrages choisis.

Les secteurs les plus importants de l'exposition touchent surtout la politique, les relations avec l'Extrême-Orient en particulier. Dans le domaine scientifique et technique, la recherche spatiale occupe une place de premier choix, la littérature étant également bien représentée, de même que les beaux-arts. La Bibliothèque cantonale et universitaire se voit ainsi enrichie de livres précieux, dans un domaine dont l'importance n'est plus à démontrer. (Gazette de Lausanne, 17. 2. 69)

Bibliothèque cantonale et universitaire. Rapport pour 1968: 1. Catalogues, Depuis plusieurs années, la nécessité d'une révision des règles de catalogage se fait sentir à la Bibliothèque, comme d'ailleurs dans la plupart des bibliothèques universitaires. Les règles traditionnelles, dites «prussiennes» apparaissent en effet de plus en plus comme inadéquates et lourdes; le fichier, sur plusieurs points, est peu pratique à consulter.

Une commission de catalogage, composée de Mlle F. Belperrin et de MM. P. Gavin et L.-D. Perret, s'est mise au travail. Sur la base des règles établies par l'Association française de normalisation, et conformément aux principes adoptés

par la Fédération internationale des Associations de bibliothécaires, cette commission a étudié l'introduction de plusieurs réformes. Les deux premières portent sur le classement des périodiques et sur l'introduction des collectivités-auteurs.

On a tout d'abord retiré toutes les fiches de périodiques du catalogue général, créant ainsi un catalogue séparé pour les périodiques. Les fiches y sont classées selon l'ordre adopté dans le «Répertoire des périodiques étrangers reçus en Suisse» (RP4).

D'autre part, on a commencé à constituer un catalogue de collectivités-auteurs. Le but de ce catalogue est de regrouper toutes les publications des sociétés, associations, institutions, organisations internationales, etc., ainsi que toutes les publications officielles. Dans bien des cas, ces publications étaient introuvables, cataloguées soit au titre seulement, soit au nom de la collectivité, soit au sigle de la collectivité, soit encore sous différentes formes difficilement repérables. Ce catalogue comprendra toutes les publications d'une collectivité donnée, qu'il s'agisse de périodiques ou de monographies. On trouvera également dans ce catalogue les actes des congrès. Ces publications étaient auparavant dispersées sous diverses rubriques comme «actes», «Berichte», «Proceedings», «Congrès», «Congresso», etc. Désormais, elles seront groupées sous le nom officiel du Congrès, et non plus seulement sous le titre précis du volume d'actes.

Le catalogue des collectivités-auteurs est en cours de constitution. Il faudra un an au minimum pour qu'il atteigne une certaine ampleur et soit systématiquement utilisable. En attendant, il faudra consulter également soit le catalogue des périodiques, soit le catalogue général.

La Commission de catalogage a également commencé la rédaction d'un manuel de catalogage que l'on compte imprimer dans un an ou deux, lorsque les nouvelles règles auront été éprouvées.

Il rendra alors de grands services aux autres bibliothèques de l'Etat.

2. *Accroissement en 1968.* Par rapport à 1967, l'accroissement des collections en 1968 fut sensible. 17 443 acquisitions contre 16 314 en 1967. (Dont: 6528 achats contre 5638 pour 1967, 2652 dons contre 2386 pour 1967.)

3. *Les nouveaux circuits du livre et les fichets de contrôle.* En 1968, furent mis au point deux projets: a) les nouveaux circuits du livre; b) les fichets de contrôle.

a) *Les nouveaux circuits du livre.* Pour ces nouveaux circuits, l'on se propose d'introduire comme principale innovation le cataloguement «matières» juste après l'inscription topographique. L'utilisation de bacs de couleurs différentes fut projetée selon la spécificité de chaque circuit. Bacs blancs pour les achats. Bacs verts pour le dépôt légal. Bacs rouges pour les dons. Bacs jaunes pour les échanges.

b) *Les fichets de contrôle.* Il s'agit d'un système de coupons détachables, donnant avec toute la précision nécessaire la «position» de chaque livre, lors de son circuit.

Ainsi, pour les achats, on peut détacher et dater les fichets suivants entre la date d'entrée et la date d'arrivée aux magasins: Comptabilité, Collationnement-timbrage, Directeur, Topographique, Catalogue matières, Catalogage, Correction de la fiche, Reliure, Magasins. Il va sans dire que, dans ces projets, le circuit de la fiche a lui aussi été modifié. J.-P. C.

— *Bibliothèque centrale de la Faculté de médecine.* Un bâtiment moderne situé au chemin des Falaises, abrite, depuis la mi-novembre 1968, la bibliothèque de la

Faculté de médecine, qui centralise pour la première fois revues et publications. Un instrument de travail extrêmement précieux est ainsi mis à la disposition des étudiants, qui en font d'ailleurs largement usage, puisque la fréquentation moyenne de la bibliothèque est de 80 lecteurs par jour. (Gazette de Lausanne, 22. 2. 69)

MÄNNEDORF, *Gemeindebibliothek. Aus dem Jahresbericht für 1968.* Bibliothekar Albert *Toberer* und seine Helfer melden eine erfreuliche Weiterentwicklung der leistungsfähigen Männedörfler Gemeindebibliothek. Die Jahresrechnung 1968 weist Einnahmen von 8399 Franken und Ausgaben von 8918 Franken auf. 4118 Franken wurden für die Neuanschaffung von Büchern aufgewendet. Bestand, Umsatz und Ausgabezeit konnten im vergangenen Jahr erheblich erweitert werden. Seit der Eröffnung der reorganisierten Bibliothek im November 1965 konnte der Bücherbestand von 2289 auf 3051 Bände vergrößert werden. Die Zahl der Abonnenten hat von 175 auf 410 zugenommen. Natürlich liegt die eigentliche Zahl der Leser wesentlich höher, da durch ein Abonnement oft ganze Familien mit Lesestoff versorgt werden. Man nimmt an, daß es im ganzen 800 bis 900 Leser (12 bis 14 Prozent der Einwohner von Männedorf) sind, die von der Bibliothek profitieren. Die 410 eingeschriebenen Bezüger wurden altersmäßig erfaßt, und die Statistik zeigt klar, daß die jüngeren Leser besondere fleissige Benützer der Bibliothek sind. Drei Achtel der gesamten Leserschaft sind jugendliche unter 20 Jahren.

Beim Abschnitt «Was wird gelesen?» zeigt der Bibliothekar, daß sich auf belletristischem Gebiet der Kriminalroman und das gute Frauenbuch besonderer Beliebtheit erfreuen. Bei den Sachbüchern scheint Geschichte wesentlich mehr gefragt zu sein als Geographie, während Bücher aus den Sektoren «Natur und Technik», «Lebenskunde», «Freizeitgestaltung» und «Kunst» immer wieder verlangt wurden. Einen erfreulichen Aufschwung hat die Abteilung «Kinderbücher für die Hand der Mutter» genommen. Durch die sorgfältig nachgeführte Ausgabe-Statistik gewinnt die Bibliothekkommission wertvolle Anhaltspunkte für Neuanschaffungen.

Die vorgesehene Lese-Ecke für die Kinder konnte verwirklicht werden und erfreut sich bei den Bibliothekbesuchern großer Beliebtheit. Ein großer Erfolg war die an den Orientierungsabend der Arbeiter-Union anschließende Ausstellung «Offene Türen in der Bibliothek». Sie wurde sehr rege besucht und brachte etwa 25 Prozent Neuabonnenten. Als Bibliothekare amten neben A. Toberer Frl. U. Huber, Frau M. Deller und A. Toberer senior. Für Frau Deller arbeitete während des Sommerhalbjahres Frl. R. Kohler mit viel Erfolg. Die Bücherausgabezeit konnte auf sieben Wochenstunden erweitert werden. (Zürichsee-Zeitung, 5. 2. 69)

OPFIKON-GLATTBRUGG, *Gemeindebibliothek.* Opfikon-Glattbrugg besitzt seit 1961 eine Gemeindebibliothek, die sich in der Schulanlage Mettlen befindet. Der Bestand der Bibliothek ist von 392 auf 4300 Bücher angestiegen. Davon entfallen rund 2000 auf Unterhaltungsliteratur, während 900 Bücher Sachgebiete umfassen und 1400 für die Jugendlichen reserviert sind.

Im letzten Jahr sind 10 850 Bücher aus der Gemeindebibliothek bezogen worden, zehn Prozent mehr als 1967. Dabei zeigte es sich, daß bei weitem nicht alle Bücher gleichermaßen beliebt sind: 1370 Bände wurden überhaupt nicht verlangt.

Die Bibliothek wurde an 128 Ausgabetagen von 5300 Lesern besucht, also von je etwa 40 Personen. Die Stammkundschaft, die ständigen Benützer der Bibliothek, beläuft sich auf rund 600 Personen.

Was hat die Opfikoner Gemeindebibliothek im letzten Jahr gekostet? Für neue Bücher wurden 4428 Franken aufgewendet. Die Entschädigungen machten 1220, die Betriebsausgaben 457 Franken aus. Mit Verzinsung und Amortisation der Anlage kommt man auf rund 10 000 Franken Gesamtkosten im Jahr, was etwa einem Franken pro Einwohner entspricht. Der Gemeindebeitrag betrug 1968 4000 Franken. (Volksrecht, 4. 3. 1969)

SCHAFFHAUSEN, *Stadtbibliothek. Zum Rücktritt von Ernst Schellenberg.* In der langen Reihe der Bibliothekare nimmt Ernst Schellenberg, der auf Jahresende in den Ruhestand trat, einen ganz besonderen Rang ein. Auf seinen Beruf durch längere Aufenthalte an den Stadtbibliotheken von St. Gallen und Winterthur, seiner Heimatstadt, vorbereitet, wurde er seinerzeit unter 68 Bewerbern zum neuen Leiter des Schaffhauser Institutes gewählt. Mit seinem Eintritt begann ein systematisches Ordnen und Erschließen nach modernen Gesichtspunkten, begann in aller Stille ein Aufschwung, der rasch die Aufmerskamkeit und Anerkennung der Fachkreise in der ganzen Schweiz und über die Landesgrenzen hinaus fand, noch ehe man in Schaffhausen inne wurde, was sich hinter den Mauern des früheren Zeughauses beim Münster vollzog. Mit einer geradezu leidenschaftlichen Hingabe und aus echter innerer Berufung hat sich Ernst Schellenberg der Bibliothek angenommen, hat sie verwaltet und in jeder Hinsicht ausgebaut und in 22 Jahren ein Lebenswerk geschaffen, das der ganzen Region Schaffhausen, unserem kleinen Kulturkreis, in breiter Ausstrahlung zur Verfügung steht. Es wurde möglich durch die großzügige Einsicht des Stadtrates und der Einwohnerschaft, namentlich des Stadtpräsidenten Walther Bringolf, selber ein kenntnisreicher Bücherfreund.

Es ist nicht übertrieben, wenn man im Zusammenhang mit der Geschichte der Stadtbibliothek von einer Aera Schellenberg spricht. Sie ist äußerlich, um einige trockene Zahlen zu nennen, gekennzeichnet durch eine Verdoppelung des Bücherbestandes auf ungefähr 160 000, der jährliche Zugang an Broschüren, Schriften, Graphica usw. wuchs von 2500 auf rund 12 000, die Bücherausleihe stieg auf über 30 000, für die Buchbinderei allein werden gegenwärtig 15 000 Franken im Jahr verwendet. Als weiterer Schritt im Dienste der Bildung und Wissenschaft kommt eine starke Ausdehnung des interurbanen Leihverkehrs. Ihrer ursprünglichen Zweckbestimmung gemäß ist die Schaffhauser Stadtbibliothek vor allem eine Studienbibliothek geblieben, doch hat es Ernst Schellenberg verstanden, in wohldurchdachter Verteilung der Gewichte auch den modernen Bedürfnissen einer Lese- und Volksbibliothek gerecht zu werden. In jüngster Zeit mußte der Akzent mehr und mehr auf die Schaffung einer regionalen Dokumentation gelegt werden, eine Entwicklungstendenz, die in Zukunft noch verstärkt werden soll.

Bedeutsamer noch als die an Zahlen meßbare äußere Entwicklung blieb während der Aera Schellenberg die innere. Als Hauptwerk Ernst Schellenbergs darf wohl die Inangriffnahme des Sachkatalogs genannt werden, der nach absolut wissenschaftlichen Gesichtspunkten aufgebaut, den Benützern die Bücherschätze erst

eigentlich erschließt. Neben dem Ausbau des Katalogwesens bestand eine dringliche Aufgabe in der Neuordnung der wertvollen Ministerialbibliothek und der Neuregelung des nicht in allen Punkten klaren Vertragsverhältnisses zwischen der Stadt und dem Ministerium, das heißt der Organisation der reformierten Schaffhauser Geistlichkeit. In Angriff genommen und dem Abschluß nahegebracht wurde die Sichtung der reichhaltigen Bestände der Naturforschenden Gesellschaft, deren Bücherei als Depositum ebenfalls der Verwaltung der Stadtbibliothek untersteht. Ein unermüdlich, ja hartnäckig verfolgtes Anliegen galt dem Sammeln sämtlicher Publikationen von lokaler und regionaler Herkunft und Bedeutung. Aus tiefem Verantwortungsgefühl für die ihm anvertraute Aufgabe und als uneigennütziger Diener der Wissenschaft hat Ernst Schellenberg ungezählte Kataloge und manches Antiquariat nach Scaphusiana durchforscht, was nicht möglich gewesen wäre ohne das Anknüpfen persönlicher Beziehungen zu Fachleuten und Gelehrten aus aller Welt. Wie wichtig und nützlich das Vorhandensein einer lückenlosen Sammlung des Schrifttums über Kanton und Stadt Schaffhausen für die Forschung ist, kann nur der ermessen, der selber auf irgendeinem wissenschaftlichen Gebiet tätig ist.
(Schaffhauser Nachrichten, 14. 1. 1969)

USTER, *Schenkung einer Oberländer Privatbibliothek.* Wie der Gemeinderat von Uster mitteilt, hat Dr. H. C. Heinrich Krebser der Paul-Kläui-Bibliothek, der Regionalbibliothek von Uster den größten Teil seiner Privatbibliothek geschenkt. Es handelt sich um gegen 800 Bücher und ungefähr 200 Zeitschriftenjahrgänge, die sich speziell mit Volksschule, Soziologie, Geschichte, Heimatkunde, Politik, Wirtschaft und Siedlungsgeschichte befassen. Der Donator Dr. H. C. Krebser ist der Schöpfer der «Walder Gemeindechronik» und Betreuer der Chronikbibliothek von Wald (ZH). Er unterhielt enge Verbindungen mit dem Historiker Dr. Paul Kläui, der insbesondere die mittelalterliche Ortsgeschichte vor allem im Kanton Zürich, erforschte.

Damit gelangt die Bibliothek von Dr. Krebser, die ursprünglich der Oberländer Regionalbibliothek in Wetzikon zugedacht war, nach Uster — die Folge eines kleinmütigen Entscheides der Wetzikoner Stimmbürger, die den Gemeindebeitrag zur Gründung der Regionalbibliothek nicht aufbringen wollten. Die Schenkung ist ein neuer Schritt zur Förderung der Stadt am obern Rande der Zürcher Agglomeration, ein Schritt, der eigentlich gezielter für die Entwicklung der Oberlandstadt Wetzikon-Hinwil-Gossau hätte eingesetzt werden müssen. Aber der Gemeindepräsident von Wetzikon sagte es ja: die Regierung redet von Förderung der Regionalzentren, läßt aber die Gemeinden im Stich, deren Forcierung im kantonalen siedlungspolitischen Interesse liegt. (Volksrecht, 10. 2. 1969)

Ausland

BERLIN, *Stiftung Preussischer Kulturbesitz,* Erwerbung des Nachlasses von *Gerhart Hauptmann.* Der gesamte Nachlaß von Gerhart Hauptmann ist von der Stiftung Preußischer Kulturbesitz in Westberlin erworben worden. Dieser nach mehrjährigen Bemühungen zustandegekommene Ankauf stellt den größten Einzelerwerb der Stiftung seit ihrem Bestehen dar. 3,8 Millionen Mark zahlte die Berliner Stiftung der Witwe des Hauptmann-Sohnes Benvenuto, Barbara Hauptmann,

in Ronco/Schweiz für den Nachlaß. Die Aufwendung dieses Betrages wurde der Stiftung durch Zuschüsse des Bundes, der Deutschen Klassenlotterie Berlin und eines dritten Mäzens möglich gemacht. Der Nachlaß umfaßt nicht nur die endgültigen Manuskripte, sondern mit ganz geringen Ausnahmen auch alle Notizen, Vorstufen, Entwürfe zu den einzelnen Werken, ergänzt durch die Tagebücher und zahllosen Briefe und bietet dadurch ein unvergleichliches Material für die literaturwissenschaftliche und zeitgeschichtliche Forschung. Allein das Briefarchiv umfaßt 19 381 Einzelstücke der Korrespondenz des Dichters mit Zeitgenossen wie etwa Thomas Mann, Hugo von Hofmannsthal, Stefan Zweig, Theodor Fontane, Max Halbe, Walter Rathenau sowie mit Theatern, Verlagen und seiner Familie. Schließlich wurde auch der Rest der Bibliothek Gerhart Hauptmanns mit etwa 4000 Titeln übernommen. 6000 Bände aus Hauptmanns Besitz befinden sich im Märkischen Museum in Ostberlin. (Artis 3, 1969)

BRÜSSEL, *Einweihung der «Albertine»*. König Baudoin und Königin Fabiola präsidierten in Brüssel die Feier zur Einweihung der neuen, Großen Bibliothek Albert I., genannt «L'Albertine». Seit 15 Jahren wurde an dieser Sammlung gearbeitet. Einzelne Kollektionen der Bibliothek reichen zurück bis in das 15. Jahrhundert. Darunter befinden sich beispielsweise Werke aus Vergabungen der Herzöge von Burgund. Auf Regalen mit einer Gesamtlänge von 150 Kilometern findet man 2 600 000 Bücher, 34 969 Erstdrucke und bibliophile Kostbarkeiten, sowie 34 000 Manuskripte. Angegliedert ist der Bibliothek ein Kupferstichkabinett und eine Medaillen- und Münzensammlung. Für den Bau der Bibliothek wurde ein Betrag von etwa 76 Millionen Schweizerfranken aufgewendet. Auf 16 Stockwerken steht der Bibliothek eine Gesamtfläche von 67 000 Quadratmetern zur Verfügung. Zusammen mit den angrenzenden, königlichen Museen dürfte es sich um eines der ausgedehntesten Kulturzentren der Welt handeln.

Verbunden mit den Einweihungsfeierlichkeiten fand ein internationales Treffen von Bibliothekfachleuten statt, zu dem 75 Teilnehmer aus 20 verschiedenen Ländern erschienen waren, um sich während zweier Tage über die zukünftige Entwicklung großer enzyklopädischer Bibliotheken zu orientieren.

(Basler Nachrichten, 19. 2. 1969)

MANNHEIM. Die *Universitätsbibliothek Mannheim* ist aus der Bibliothek der Wirtschaftshochschule Mannheim hervorgegangen, deren älterer Bestand wiederum aus der 1933 aufgelösten städtischen Handelshochschulbibliothek (gegr. 1907) stammt. Mit dem Ausbau der Wirtschaftshochschule zur Universität mit drei Fakultäten (wirtschafts- und sozialwissenschaftliche, philosophische und juristische Fakultät) kommt der Bibliothek als zentraler Einrichtung besondere Bedeutung zu.

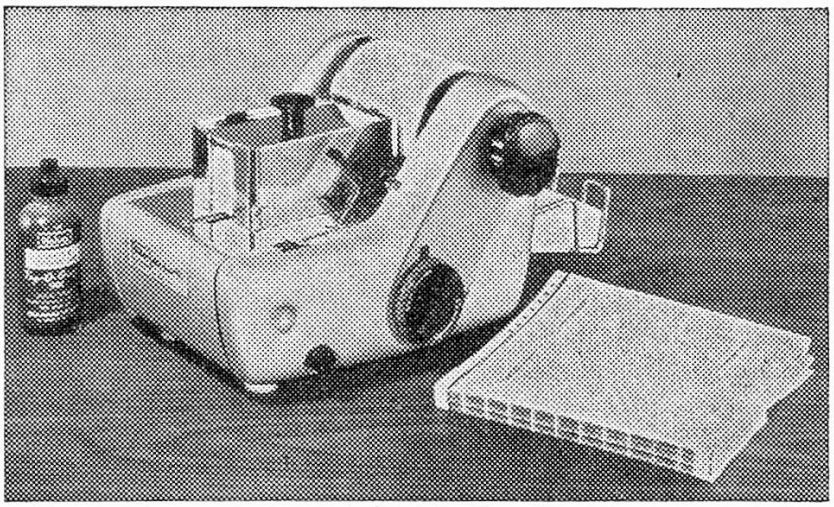
Neben der Universitätsbibliothek bestehen im Universitätsbereich außerdem selbständige Instituts- und Fachbereichsbibliotheken, die über eigene Aversalmittel und Personalstellen verfügen. Der präsent gehaltene Bestand dieser Bibliotheken umfaßt insgesamt rund 170 000 Bände. Es ist geplant, diese Bibliotheken zu fünf Abteilungsbibliotheken (Präsenzbibliotheken) unter der zentralen Verwaltung der Universitätsbibliothek zusammenzufassen. Die räumlichen Voraussetzungen für ihre Etablierung werden nach Auszug der noch im Schloß untergebrachten staatlichen Behörden gegeben sein. Im Vollzuge dieses Bibliothekskonzeptes

soll die Universitätsbibliothek auch die Erstellung des örtlichen Zentralkatalogs, des Gesamtzeitschriftenverzeichnisses der Mannheimer Bestände sowie die zentrale Katalogisierung aller Neuerwerbungen übernehmen.

Bei dem Bauvorhaben handelt es sich um einen kombinierten Erweiterungs- und Neubau, der 1962 begonnen und Ende 1967 fertiggestellt wurde. Die Bibliothek ist im ehemaligen kurfürstlichen Schloß untergebracht, das im zweiten Weltkrieg stark beschädigt wurde. Die unmittelbare Verbindung mit den Lehrstuhlbereichen und Hörsälen ist gegeben. Diese Haus-in-Haus-Anlage bringt bibliothekarisch große Vorteile. Zudem konnte der mit dem Neubau des Bibliotheksflügels neugestaltete Schneckenhof in die Gesamtplanung einbezogen werden. Er hat sich als Kommunikationsplatz zwischen den zentralen Einrichtungen der Universität, die ihn umgeben, sehr bewährt.

Im Vollzug des Bauvorhabens wurden die kriegszerstörten Teile des Schlosses, die heute die Bibliothek aufnehmen, bis zur Bodengleiche abgetragen. Da die Fassaden im historischen Stil wiedererrichtet werden mußten, waren die Geschoßhöhen von vorneherein festgelegt. Um in der Unterteilung der neu entstandenen Räume variabel zu sein, wurden die Stahlbetondecken frei über 12,5 m gespannt. Der quadratische Eckturm, der das Büchermagazin mit einem Fassungsver-

Neu! MINI-GRAPH elektr. Karteidrucker



ist ein leistungsfähiger, unauffälliger kleiner Zauberer. Er produziert saubere und gut lesbare Norm-Karteikarten (12,5 x 7,5 cm) in jeder von Ihnen gewünschten Anzahl.

- keine Einrichtungszeiten
- von jedermann leicht bedienbar
- die preisgünstigen Matrizen können mit der Maschine getippt oder mit dem Kugelschreiber beschriftet werden
- keine Übertragungsfehler
- schneller Druck (2 Stück pro Sekunde)
- automatische Abstellung wenn die vorbestimmte Anzahl erreicht ist
- kleiner Platzbedarf und geringes Gewicht
- niedrige Anschaffungskosten

Sistematic AG, Büromaschinen
Bernerstraße 182, 8048 Zürich, Tel. 051 / 62 68 22

mögen von ca. 500 000 Bänden aufnimmt, erhielt eine von den Außenmauern unabhängige selbsttragende elfgeschoßige Stahlbetonkonstruktion.

Entsprechend den baulichen Gegebenheiten mußten Verwaltungs- und Benutzungsräume auf die dreigeschoßige Anlage verteilt werden. Alle Räume haben natürliches Licht; die drei Stockwerke sind untereinander durch Aufzüge verbunden, die die mit der vertikalen Gliederung gegebenen Schwierigkeiten mildern.

Der Katalog- sowie der Hauptlesesaal sind mit einer Be- und Entlüftungsanlage ausgestattet. Eine pneumatische Rohrpostanlage stellt neben Personen- und Bücheraufzügen die schnelle Verbindung zwischen der Leihstelle, den beiden Lesesälen und den Magazinen her; Sprechanlagen sind vorhanden.

Derzeitiger Direktor der Bibliothek ist Dr. Herbert Haas, der im Mai 1966 die Dienstgeschäfte des am 1. April 1966 verstorbenenen Bibliotheksdirektors Dr. Gustav Fuhrmann übernahm. In der Hand des Letztgenannten lag die Planung seitens der Bibliothek, bei der er maßgeblich von Herrn H. Helwig unterstützt wurde.

Planung und Bauleitung lagen bei der damaligen Hochschulbauleitung Mannheim, vornehmlich bei den Herren Schmitt, Reibetanz, Wolff und Treusch, unter Mitwirkung des Freien Innenarchitekten Quast. H. Haas

MÜNCHEN. Die *Bayerische Staatsbibliothek* besitzt eine «*Rosenkavalier-Handschrift*» von Richard *Strauß*. Es ist der bleistiftnotierte Entwurf des Komponisten für den größten Teil des dritten Aktes, darunter drei Versionen des Vorspiels. Das Manuskript wurde aus dem Nachlaß des Pariser Musikschriftstellers Gustav Samazeuilh erworben. (Artis 3, 1969)

Ausstellungen - Expositions

Ausland

MEXICO. Im Palast der schönen Künste in *Mexico-City* ist eine von der Bundesrepublik veranstaltete Ausstellung über die «*Geschichte der Buchdruckerkunst*» eröffnet worden. Im Mittelpunkt steht eine Nachbildung der von Johann Gutenberg erfundenen ersten Druckmaschine der Welt, auf der sich die Besucher eine Bibelseite drucken lassen können. Die zwei Monate dauernde Ausstellung zeigt darüberhinaus mit Bildern und Darstellungen die Entwicklung der Druckkunst von den ersten Anfängen bis zur Gegenwart. Ursprünglich sollte sie als Teil des deutschen Beitrags an Mexikos «Kultur-Olympiade schon im vergangenen Jahr veranstaltet werden, mußte dann aber aus Mangel an geeigneten Ausstellungsräumen verschoben werden.

Im Frühjahr wird die Ausstellung noch in zwei mexikanischen Provinzstädten und anschließend in den USA gezeigt. (Artis 3, 1969)